



4. Jahrgang

Mittwoch, den 18.7.1956

Nummer 3

## Dritter Bauabschnitt unseres Schulneubaus.

Viele unserer Leser werden sich sicherlich noch an die glanzvolle Feier anlässlich der Einweihung des ersten Bauabschnitts erinnern. Ostern 1954 konnte dann der 2. Bauabschnitt fertiggestellt werden, so daß der gesamte Schulneubau nun eine Länge von ca. 44 Metern (Rheinfrent) bei einer Breite von 17 Metern aufweist. Ein bedeutender Schritt bei der Errichtung des längst geplanten Projektes, war damit getan. Aber der imposante Anblick, den das Gebäude jetzt schon bietet, kann doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß der damit erstellte Raum für 350 Schüler nicht ausreicht, zumal er gleichzeitig noch Wohnraum für den größten Teil der 150 Internen bieten muß. Als besonders beengend wird das Fehlen einer Aula und einer Turnhalle empfunden aber ebenso fehlen weitere Klassenzimmer, geeignete Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht, Zeichensaal und Lichtbildraum und weitere Internatsräume. So war es von vorn herein

klar, daß in absehbarer Zeit ein weiterer Bauabschnitt folgen müsse.

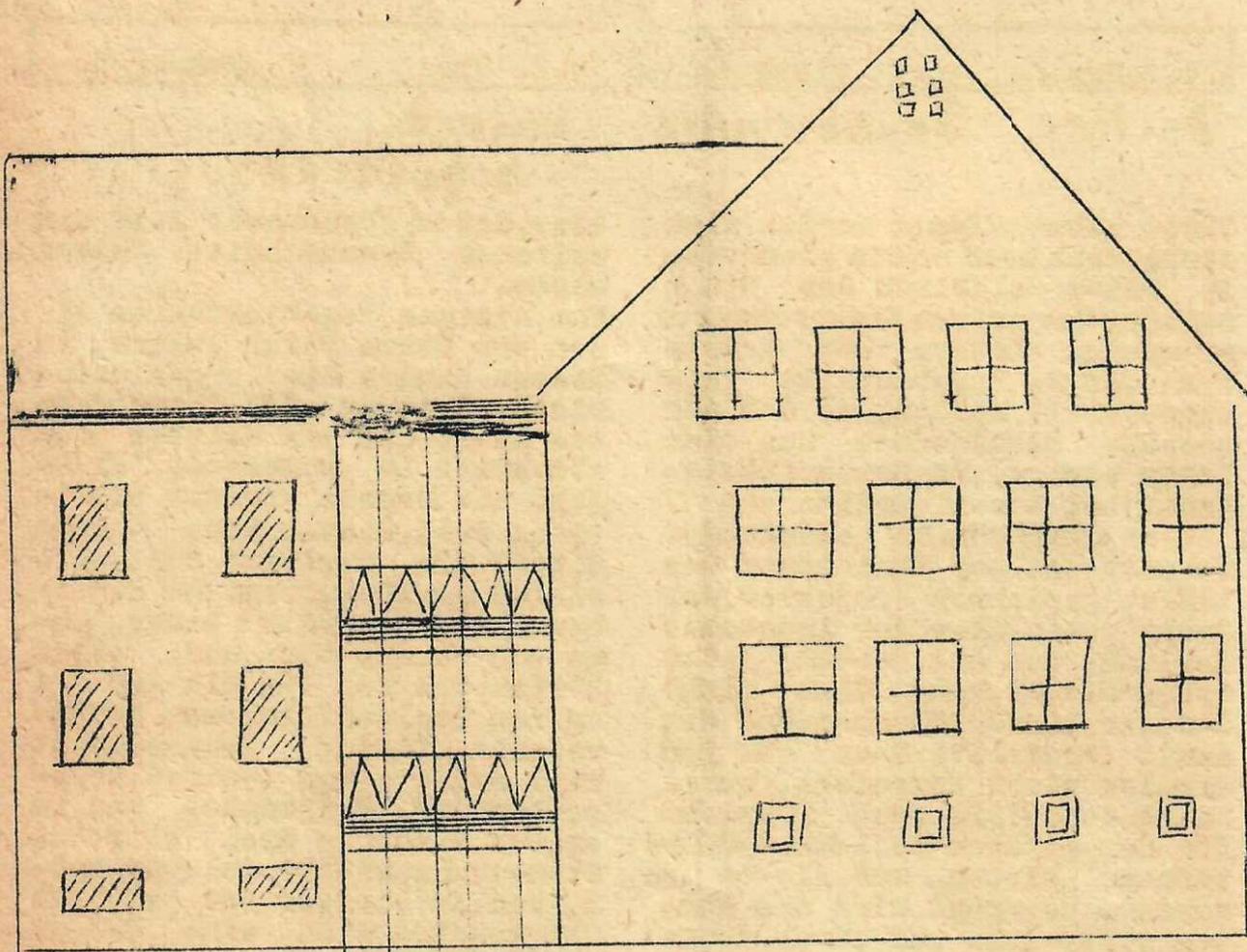
Vor einigen Tagen erfuhren wir nun von Herrn Pater Julius, in dessen Händen die organisatorische Leitung des Bauprojektes liegt, daß ein dritter Bauabschnitt im kommenden Frühjahr die ärgste Raumnot beseitigen soll. Dieser neue Gebäudeteil, der zugleich den Abschluß der Rheinfrent des Schulbaus bildet, wird mit einer Länge von knapp 25m und einer Breite von ca. 17m bis auf 5m an den Stolzenfelderweg heranreichen. Dieser Bauabschnitt wird außer einem zweiten Treppenhaus im Erdgeschoß und im ersten Stock je drei Klassenräume und sanitäre Anlagen enthalten. Im ausgebauten zweiten Obergeschoß wird eine 320 qm große Aula mit Bühne und Nebenraum entstehen, die 400 Schülern Platz bietet. Natürlich wird dadurch eine besondere Armierung der Bodendecke notwendig, die den Statikern aber keiner-

(Fortsetzung Seite 2)

Fortsetzung von Seite 1:

lei Schwierigkeiten bereitet. Falls bezweifelt werden sollte, daß der Bau eines würdigen Festraumes im zweiten Obergeschoß möglich ist, so sie auf die Kongreßhalle der Firma Deinhard verwiesen, die ebenfalls im zweiten Obergeschoß liegt. Mit diesem neuen Bauabschnitt ist, wie schon gesagt, nur der größte Raummangel behoben. Vor allem ist endlich eine, wenn auch provisorische Aula geschaffen, die für eine so große Schule unbedingt erforderlich ist. (Sie kann später ohne Schwierigkeiten in Schlafräume für das Internat umgewandelt werden). Darüber hinaus noch notwendige

Räume, wie zum Beispiel ein Flügel mit Klassenräumen für den naturwissenschaftlichen Unterricht, ein eigenes Internatsgebäude und eine endgültige Aula, die wahrscheinlich so gebaut wird, daß sie wahrscheinlich gleichzeitig als Turn- und Sporthalle benutzt werden kann, bleiben späteren Bauabschnitten vorbehalten. Aber das ist, wie uns Herr P. Julius erklärte, vorläufig noch Projekt. Die Johanniswelt wünscht diesem Projekt zu seinem Start im kommenden Frühjahr viel Glück und Segen. (Wir werden auch an dieser Stelle über den Fortschritt der Arbeiten berichten.) en-

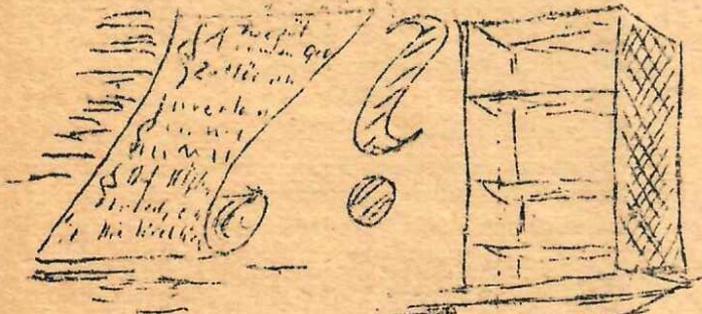


Nordansicht des 3. Bauabschnitts  
Sicht vom Stolzenfelsen Weg her.

Aus dem Inhalt:  
 S. 1+2: Johannisschule  
 S. 3: Lokales  
 S. 4: Jubiläum  
 S. 5: Rätsolecke  
 S. 6: Weltmission  
 S. 7+8: Sport  
 S. 9: Ferienaktion  
 S. 11: Kleiner Pirat  
 S. 12: Frankreich  
 S. 14: Anekdoten

Reptilienfonds tot ans Licht getreten.

Neulich wurde im Amtsblatt ein neues Gesetz der Hohen Schulbehörde promulgiert. Wie hieß es doch noch im authentischen Text? "Verspätungen, Inventarbeschädigungen, Schaukeln mit Stühlen und Raufereien sind in Zukunft gebührenpflichtig. Da der Zweck die Mittel heiligt fließt der Erlös der Schülerbücherei zu." Hoherfreud richteten unsere Bibliothekare neue Fächer ein, aber... Utinam tacuisses!



"JOHANNISWELT"  
 Schülerzeitschrift  
 der Johannisschule  
 Niederlahnstein  
 P.F. 2

Mitglied der  
 "SCHUL PRESSE"  
 RHEINLAND - PFALZ  
 Sie erscheint  
 2 mal im Tri-  
 mester zum  
 Preise v. 0,15 DM  
 Chefredakteur:  
 Friedhelm Geller  
 Schulpolitik:  
 Emil Nutz  
 Feuilleton:  
 Ralf Anker  
 Lokales:  
 Franz Schuster  
 Sport:  
 Heiko v. Käthen  
 Anzeigenleiter:  
 Heinz Bender



Ave Augusta Treverorum!  
 Die ursprüngliche Sehnsucht aller Altphilologen lag unseiner Unterprima im Blut: Spuren der Antike nachzugehen. Graecia und Roma liegen zu weit von St. Jonny, aber wie wäre es mit der Augusta Treverorum? Gedacht, gesagt, getan. Mit den Drahteseln ins Heilige Trier! Unbeschadet kam man an, ohne Schaden kehrte man heim; nur der Nervus Rerum war nach diesen fünf Tagen kläglich versiegt. Viel Schönes und Wissenswertes hatte man gesehen und gehört. Doch wovon das Herz voll, davon läuft über der Mund. Was war es in diesem Falle? Weder Augustus noch Konstantin noch Thermen sondern Lucullus dominierte mit einem Festessen im Brüderstift. Das reinste Schlaraffenland für nur fünfzig Pfennig! Guten Appetitt noch nachträglich!

"Wer recht in Freuden wandern will"...

(Nüchterne Feststellung)

Es gab einmal eine Zeit in unserer Johannisswelt, da man monatlich einmal Lehrer und Schüler nicht mit Schultaschen sondern mit Brotbeuteln zur Schule marschieren sah. Das waren die Wandertage. "Ist doch eigentlich schade, daß diese schönen Sommermonate ohne den angestammten Wandertag verstreichen," reflektierte kürzlich die OII.

Das Ergebnis; sie wagte eine schüchterne Frage im Vorzimmer des Herrn Direktors. "Ihr seid schon genug gewandert", war die wenig ermutigende Antwort. Doch noch ließen sich die Abgesandten nicht entmutigen, hatten sie doch ein schlagkräftiges Argument in der Hand: Die fünftägige Rädttour der Unterprima. Kaum hatte man damit aufgetrumpft, als schon der vernichtende Schlag kam. "quod licet Iovi, non licet bovi." Da blieb den armen Recken nichts anderes übrig, als das Schlachtfeld entwaflnet zu verlassen.

(Fortsetzung Seite 8:  
 Pinguinjagd

# Sacerdos in Aeternum

19. Juli 1931!

Mit glühenden Herzen treten vier Söhne der Genossenschaft in der Klosterkirche des Damianeums zu Simpelveld vor den Hohen Priester, Missionsbischof Msgr. le Cadre sscc. nimmt ihr letztes entscheidendes "Adsum" zum Rufe des Herrn entgegen.

Mit der Handauflegung des Bischofs senkt sich Weihen kraft und Weihegnade in die Herzen der vier glücklichen Weihelikandidaten. Unauslöschlich der Seele eingepreßt ist das Zeichen heiliger Weihe "Tu es sacerdos in aeternum!"

25 Jahre sind seit dieser größten Stunde im Leben der jungen Menschen verfloßen. Verschiedenartige Wege hat sie der Herr geführt. P. Pius weilte seit langen Jahren in Südamerika, P. Pantaleon arbeitet im steinigem Weinberg unserer Mission in Norwegen, P. Augustinus müht sich um die Seelen seiner Pfarrgemeinde in Kruft, und P. Albert trägt im Gehorsam gegen die Obern die Würde und Bürde des Superiors im Johanniskloster Niederlahnstein. Alle vier Patres dürfen am 19. Juli mit dankbarem Herzen das "Intoiibo" ihrer Jubelmesse sprechen. Dieser Anlaß zu dankbarer froher Festesstimmung erlaubt, kurz auf die verfloßenen 25 Priesterjahre unseres hochw. Herrn Jubilars zurückzublicken.

P. Albert, 1904 geboren, vernahm den Ruf des Herrn in bereits reiferem Alter. Vor Beginn seiner Studien erlernte er den Gärtnerberuf, da ihm Gott eine besondere Liebe zur Natur ins Herz gesenkt hat. Nach der heiligen Priesterweihe trat er ausgerüstet mit dem nötigen Wissen und geschmückt mit der Weihegnade in frischer Kraft seine erste Stelle an. Die Ordensobern hatten ihn auf die luftigen Höhen des Westerwaldes in unsere St. Josefsschule nach Waldernbach geschickt. Im Monat Au-

gust 1932 traf er in seiner neuen Heimat ein, um als Lehrer die Kleinen Studenten in die Anfangsgründe des Wissens einzuführen. Manchem mag er wohl damals, wie Herrn P. Hildebrand die unentwirrbaren Anfangsgeheimnisse der Gottesprache gelüftet und gedeutet haben. Plötzlich aber - P. Albert war kaum 1 Jahr in Waldernbach - befiel ihn eine heimtückische Krankheit, riss ihn aus seiner Arbeit und fesselte ihn rund 17 Jahre an Krankenhaus und ärztliche Behandlung. Bei den Dornbacher Schwestern in Bad Schwalbach fand er während dieser langen Leidenszeit liebevolle Pflege. - Gottes Wege sind eigenartig. Wir können sie nicht begreifen. P. Albert hat betend und pfeifend den hl. Herzen das Opfer gebracht, das sie von ihm verlangten. Wie oft mag er an den 19. Juli 1931 zurückgedacht haben? Es war das Fest des hl. Vinzenz von Paul, des großen Patronen aller Kranken und leidenden Menschen, das ihm die große Stunde seines Lebens brachte. Wie oft mag er sich voll Vertrauen an den Heiligen um Fürbitte gewandt haben, um in der Prüfung ohne Kleinmut auszuhalten.

Dank der guten Pflege der Schwestern besserte sich sein Zustand immer mehr. So konnte er während des Krieges beihelfen in der Seelsorge aushelfen. Später betreute er die Soldaten im Lazarett und nahm sich besonders in den Jahren 1945/48 der Flüchtlinge und der alten Leute an. 1949 hatte sich sein Leiden so weit gebessert, daß er wieder in die klösterliche Gemeinschaft zurückkehren konnte. Von Bad Schwalbach kam er nach Burgbrohl in das Noviziatshaus der dt. Ordensprovinz. Er übernahm das Amt des Prokurators, und war eine Zeitlang Spiritual für die Novizen. Bis 1953 arbeitete hier der Jubilar im

(Fortsetzung Seite 6)

# Unsere Rätsellecke!

Aus den Silben:

As, au, ba, ban, burg, bo, del, dhu,  
di, drok, du, e, e, e, el, en, eng, es,  
ett, ge, ge, gi, gi, ger, in, kop,  
läuf, li, le, land, lekpa, nar, nau,  
ne, ni, ni, neu, nim, o, o, pi, ri, ri,  
rie, ro, rod, rot, rous, sa, se, sen,  
stir, ten, ter, tis, u, u, um, weiß,  
seen, sey ... sind 23 Wörter, die  
bilden, deren Anfangs- und end-  
buchstaben von oben nach unten  
gelesen ein deutsches Sprich-  
wort ergeben.

Bedeutungen der Wörter:

1. Deutscher Dichter geb. 1802
2. Deutsche Industriestadt
3. Bischofssitz am Neckar
4. Nervenentzündung
5. Projektionsapparat für Diapositive

6. schwedisch. Adelsgeschlecht, Reichskanzler unter Gustav Adolf
7. Maschinenmensch
8. Zweigesang
9. Babyl. Herrscher im A.T.
10. Nebenfluß des Kongo
11. Fluß in Afrika
12. Bahn beim Pferderennen
13. einer der 4 Erzengel
14. Sec in U.S.A.
15. Sundainsel
16. Gebirgsblume
17. Heiliger Inder
18. Staat in Asien
20. Sauerstoff
21. Franz. Aufklärer zur Zeit der franz. Revolution
22. Männliche Biene
23. orientalische Wasserpfeife

## PASSIERT, GLOSSIERT.....

Japan, Volk in der Entscheidung. In der vorigen Woche erfreute uns ein Frater der Steyler Missionsgesellschaft mit einem ansprechenden und mit viel Sorgfalt zusammengestellten Lichtbildervortrag: Japan, Volk in der Entscheidung. Die Begleittexte waren von einer Anzahl Sprecher auf Tonband gesprochen. Einblendung von Musik und Wechselgespräch gab den ausgezeichneten Bildern einen passenden Rahmen. Wird Japan sich für Christus entscheiden? Nur wenn mehr Glaubensboten die Saat des Evangeliums austreuen kann Japan sich vor der Gefahr des Kommunismus schützen. - Im Rahmen des Katholikentagsmottos "Die Kirche, das Zeichen Gottes unter den Völkern", startet die Steyler Missionsgesellschaft in diesem Jahre eine breiter organisierte Propagandaaktion für die Mission. Wir alle waren vom eindrucksvollen Wort neu angesprochen für den Missionsgedanken und sind recht dankbar für dieses Erlebnis.

Unsere Erde ist zu klein. Viermal seinen Ordensnamen wechseln mußte unser Gast aus Frankreich, P. Emile Clémer, um unliebsame Verwechslungen zu vermeiden.

Als Père Damien kam er vor sieben Jahren nach Chile, wurde ungetauft auf Padre Emilio (in Valparaiso gab es bereits Padre Damiano) kam nach Frankreich in Urlaub als Père Damien und weilte mutatis mutandis vier Wochen in Niederlahnstein als Pater Emil.

## Ternine.

Am 29. Juli erteilt der Bischof von Roermond im Damianeum zu Simpelveld dem Diakon Frater Bonifatius Mock die hl. Priesterweihe. Die Johannishilf schließt sich den Glückwünschen zu diesem Tage an und wünscht dem Neupriester Kraft und Stärke für ein gnadenreiches priesterliches Wirken.

Vom 1.-11. August treffen sich in Bockingen Schüler und Patres aus vier Provinzen unserer Genossenschaft, um in gemeinsam erlebten Tagen zusammenzuwachsen als Jugend der hl. Herzen.

Eine Frage nebenbei...

Wißt ihr, daß dem Bundestagspräsidenten Dr. Gerstenmaier, neuordnend vier Vizepräsidenten zur Seite stehen? Dr. Jaeger CDU, Dr. Schmid SP, Dr. Schneider FDP und Dr. Becker FDP.

rt-

SACERDOS IN AETERNUM:

Fortsetzung von Seite 4:

Dienste der Genossenschaft.

Dann berief ihn P. Provinzial als Superior in das Johanniskloster nach Niederlahnstein.

Seither sorgt er väterlich für das zeitliche und ewige Heil der ihm anvertrauten Patres, und Brüder. Uns Internen Schülern ist er Freund und Führer auf dem Wege zu unserem Ziele, dem Priestertum.

Sein freundliches und liebevolles echt priesterliches Wesen läßt uns ohne Scheu vertrauensvoll ihm alle "unsere Anliegen vortragen.

P. Superior ist Priester mit Leib und Seele. Bedarf dies noch einer Deutung für ihn persön-

lich, so möchte ich sie von den symbolischen Worten auf der Patene seines Kelches herleiten: *Πως και Ζωη*: Licht und Leben. Licht sein im Dunkel der Zeit und Leben der Gnade vermitteln, in die Menschenseelen ist Pater Superiors Berufung. Zum morgigen Sibernen Priesterjubiläum wünschen wir, die "Johanniswelt" ihre großen und kleinen Leser dem hochw. Herrn Jubilär reiche Gnade und Freude und beten mit ihm um neue Kraft und neue Begeisterung für die schwere aber doch unvergleichlich schöne Aufgabe seines Priesterlebens.

AD MULTOS ANNOS!

SC-

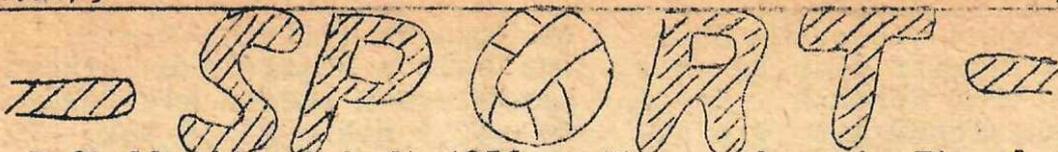
## Bevölkerungszunahme und Weltmission o o o

Die Weltbevölkerung nimmt pro Jahr um rund 30 Millionen zu. Das bedeutet, daß jeden Tag 80 000 oder die Bevölkerung einer Stadt in der Größe von Koblenz mehr ernährt, bekleidet und mit Wohnung versehen werden müssen. Die Weltbevölkerung zählt jetzt 2,5 Milliarden. Im Jahre 1980 werden es nach Schätzungen nicht weniger als 3,6 Milliarden sein, also 1,1 Milliarden oder 1100 Millionen.

Einen solchen Bevölkerungszuwachs hat es in der Geschichte der Menschheit noch nicht gegeben. Auch an die Kirche werden hier hohe Anforderungen gestellt. Ungefähr 3/4 der jährlichen Zunahme der Weltbevölkerung wird in unterentwickelten Gebieten, die zum größten Teil Missionsgebiete sind, erfolgen. Es ist den Katholiken noch nicht klar ge-

nug, daß nach 2000 Jahren die Kirche immer noch zu 30 Prozent ihre Mitglieder in der westlichen Welt hat. Da noch die nicht westlichen Gebiete überall zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Emanzipation kommen, muß die Kirche riesige Anstrengungen auf sich nehmen, um in kurzer Zeit ihre Stellung in diesen Gebieten zu stärken. So wie die Dinge liegen, kommt es dabei entscheidend auf die Anstrengungen europäischer und nordamerikanischer Katholiken an. Gott der Herr der Welt, auch der Herr der Geschichte und der Kirche, weiß viele Wege, auf denen sein Reich zu uns kommt. Es scheint aber, daß er uns in der westlichen Welt die geschichtliche Aufgabe gestellt hat, jetzt am Kommen seines Reiches entscheidend mitzuwirken.

Allen unseren Lesern wünschen wir  
recht angenehme und erholsame Ferien!  
Die Redaktion



Fußballmeisterschaft 1956.  
"Die Würfel sind gefallen!" Ohne  
Punktverlust gelang es der Unter-  
terprima den begehrten Meistertitel zu erringen. Die letzten  
2 schwierigsten Spiele wurden  
mit 4:0 gegen die Obertertia  
und mit 3:1 gegen die Untersekunda  
gewonnen. Hier die Meistertafel:

	Stein	
Keßler	Königsfeld	
Dötsch v. Kathen	Scherer	
Grewer Thor	Schmitz	Eckes
		Beuting
Ersatz: Schweikert, Kanne.		

Den zweiten Platz der Tabelle  
erhielt die Obertertia mit nur  
einer Niederlage. Es folgt die  
Untertertia, die sich in diesem  
Jahre wider Erwarten statt  
schlug und berechtigte Hoff-  
nung auf die Meisterschaft im  
nächsten Jahr hat. Es folgten  
dann Untersekunda, die allerdings  
stark ersatzgeschwächt sogar  
noch von der Untertertia eine  
Niederlage hinnehmen mußte. Das  
Tabellenende halten Obersekunda  
und Oberprima.

Vergleichskampf TuSJo Boppard:  
Auf unsere Einladung besuchte  
uns am 24. Juli die Bopparder  
Kolpingsjugend mit einer Tisch-  
tennis- und Fußballmannschaft.  
Unsere Tischtennis Mannschaft  
mit Geller, Brach, Weskamp, Ell-  
ner, Freisberg, und Linscheid,  
mußte eine außergewöhnlich hohe  
16:2 Niederlage einstecken.  
Nur lediglich Geller und Weskamp  
konnten sich je einmal durch-  
setzen.

Dafür revanchierte sich TuSJo  
aber mit einem 4:1 Sieg über  
die sehr schwache Elf der Gäste.  
Die Tore fielen durch Weskamp  
(1), Freisberg(1), Ellner(2).

Beste Spieler waren: Freisberg  
und Schulz. Die Mannschaftsuf-  
stellung: Schmidt, Keßler, Wagner,  
Nick, Brach, Schulz, Weskamp, Ell-  
ner, Karpinski, Arenz, Freisberg.  
Am folgenden Sonntag besuchte  
uns die Tennisauswahl von Bop-  
pard! Der TuSJo trat mit folgen-  
der Mannschaft an: Dr. Domes, P.  
Ludolf, Klapsing, Fritzdorf,  
Oberst, Zokolowski.

Siege gab es im Einzel durch:  
Klapsing(6:3, 4:6, 10:8), P.  
Ludolf (6:2, 6:3), Zokolowski:  
(6:3, 4:6, 6:4).

Da wegen plötzlichen Regens  
das Turnier abgebrochen werden  
mußte, konnte kein Doppel mehr  
gespielt werden. Der Kampf endete  
3:3 unentschieden.

Sportfest der Höheren Schulen:  
Beim Sportfest der Höheren  
Schulen des Rheinlandes, auf dem  
Oberwerth, belegten die  
Mannschaften des TuSJo für ihre  
Verhältnisse recht beachtliche  
Mittelplätze. Es muß erwähnt  
werden, daß der größte Teil un-  
serer Mannschaft sich in sehr  
schlechter Form befand. Zu nenn-  
en wären dennoch die 1,53m von  
Klarzig im Hochsprung und der  
dritte Platz von H.P. Neuzerling  
im Kugelstoßen.

Bei den Lahneckfestspielen am  
24. Juni sprang H.P. Neuzerling  
mit 1,68m neuen Schulhoch-  
sprungrekord.

Gestern, den 17.7.56, fand bei  
schönem Wetter unser diesjäh-  
riges Sportfest statt. Nach dem  
Aufmarsch, den unsere Blaskapelle  
begleitete, wurden die Drei-  
kämpfe ausgetragen. Dann war um  
11 Uhr ein Fußballspiel zwi-  
schen der Mittel- und Oberstufe.  
Ein kurzer Spielbericht:

Vom Spielanfang geht die Ober-  
stufe sofort in Angriff über.  
Nach einer schönen Kombination  
schießt Brach schon in der 2.  
Minute zum 1:0 ein. Wenige Mi-  
nuten später hat Reetz 1 Meter  
vor dem Tor eine sichere Chance  
kann aber den Ball nicht im Tor  
unterbringen. 17. Minute: Schöner  
Eckball von rechts, Brach schießt  
zum 2:0 ein. Die Oberstufe bleibt  
weiterhin im Angriff und hat  
einige Torchancen, aber bis zur  
Halbzeit ändert sich nichts.  
Zweite Halbzeit: Die Mittelstufe  
greift ununterbrochen an. Gefähr-  
liche Situationen ergeben sich  
vor dem Tor der Oberstufe. Ein-  
mal rettet nur noch die Latte.  
Blitzdurchbruch der Oberstufe:  
Es heißt 3:0 durch Schmitz.  
Mittelstufe drückt jetzt, kann  
aber nicht richtig durchkommen. →

aber dann geht wieder die Oberstufe zum Angriff über. In der 21. Minute kann Schwank durch einen Bombenschuß das 4:0 sichern. Zwei Minuten später verschuldet Meyer durch unglückliche Rückgabe ein Selbsttor: 5:0. In der Folgezeit greift die Oberstufe dauernd an und hat noch dreimal Erfolg durch Schwank, Schmitz und Königsfeld. Das Endergebnis lautet 8:0 für Oberstufe. Eckballverhältnis 8:0 für Oberstufe.

Am Nachmittag waren die Volleyballmeisterschaften. Hier die Spiele: OIII B - UII (15:12, 4:15, 1:15), UI - OII (15:9, 15:9). Das Zwischenspiel für das Finale sah UI und OIII A gegeneinander. Die UI gewann mit 15:3, 15:0. Das Endspiel bestritten UI und UII. Es war ein spannendes und aufregendes Spiel, das besonders durch einige heiß umstrittene Schiedsrichterentscheidungen seine Würze erhielt. Sieger wurde die UII, die die UI in drei Sätzen schlug mit 14:16, 15:6, 15:10.

Weitere Ergebnisse des Nachmittags. Das Tauziehen zwischen Sexta und Quinta gewann die V. Bei der 10x50m Staffel siegte die Quinta mit 1,52 min. und

die Quarta a mit 1,48 min. Die 4x30 m Staffeln der einzelnen Klassen liefen wie folgt: OII 37,1 sek., UI 38 sek., UII 38,3 sek., OIII a 38,7 sek., OIII b 38,9 sek.

Die Klasse mit den meisten Punkten wurde dieses Mal die Quarta, die auch den dafür angeschafften Wanderpreis erhielt. Das Sportfest schloß mit der Siegerehrung. In diesem Jahre war gegenüber dem vergangenen ein ungeheurer Leistungsanstieg zu verzeichnen. Insgesamt wurden 54 Ehren- und 115 Siegerurkunden ausgestellt.

Anschließend sangen wir die Nationalhymne und "Großer Gott wir loben dich".

Die besten Leistungen in den einzelnen Disziplinen:

50 m Lauf: Durben 7,3 sec.

75m Lauf: Helfer 9,6 "

100m Lauf: Brach+Dötsch 11,7 sec

Weitsprung: Neuzerling 5,30 m

Hochsprung: v. Kathen 157,5 cm

Kugelstoß: Neuzerling 14,47 m

1000m Lauf: Brach 2:55 min.

50m Schwimmen: Backes 39 sec.

Besonderer Dank gebührt unserem P. Ludolf, der sich in aufreibender und zeitraubender Arbeit der Vorbereitung und Durchführung annahm. ka-



## Pinguinjagd.



5 Uhr morgens! Wildes Gekrächze und Gekreische vor den Schlafsaa fenstern Stadtseite. Entrüstet fährt die Belegschaft aus dem Schlaf. "Unverschämtes "Pinguinpack", uns mit solchen unmusikalischen, herz- und nervenzerreißenden Tönen den Schlaf zu rauben! Wartet nur, diese Unsitte wird euch abgewöhnt!"

Blitzschnell hinein in Hose und Hemd! Mit Waffe und Munition in der Tasche pirschen sich drei wackere Pioniere aus dem Schlafsaal. Auf leisen Sohlen schleichen sie über Korridor und Treppenstufen hinaus ins Freie.

Wohl situiert auf des Baumes Krone, von keiner Ahnung befangen widmet sich die Krähensippe der Konzertaufführung. Da

plötzlich das Intermezzo. Wohlgezielter Schleuderschuß aus gedecktem Hinterhalt. Eins von den Viechern winkt und schlägt aufgeregt mit den Flügeln. Ein zweiter Schuß! Da ist nun ihres Bleibens nicht mehr länger. Mit Gezeter stieben sie auseinander, und verschwinden stadtwärts. Wohltuende Ruhe senkt sich auf das Gefilde. Unsere drei Jäger treten, zwar ohne Siegestrophäe, aber mit dem beglückenden Gefühl des Verdienstes um die Allgemeinheit, den Rückzug in die Betten an.

SC

Acti labores iucundi.

Anmerkung der Redaktion: Bis jetzt erlegten die Tapferen drei "Pinguine".

Wir wünschen ihnen weiterhin viel Jagdglück. Waidmannsheil!!

## Kommunistische Erziehung am Lagerfeuer.

Zu den von der sowjetzonalen Propaganda vielgepriesenen "Errungenschaften der DDR" zählt auch die seit 1951 alljährlich veranstaltete Ferienaktion für die Kinder. Was sich bei oberflächlicher Betrachtung als wahrhaft großzügige Maßnahme darzustellen scheint, erweist sich nach näherer Untersuchung als wohldurchdachte Einrichtung die weniger den Interessen der Kinder als den politischen Zielen des SED-Systems dient. Nicht die notwendige Erholung der Kinder steht nämlich im Mittelpunkt der staatlich gelenkten Ferienaktion, sondern ihre Erziehung zu Kollektivwesen, die sich vorbehaltlos für das kommunistische Regime einsetzen lassen. Die verschiedenen Formen der Feriengestaltung bieten dazu eine noch bessere Gelegenheit als die ständige Arbeit in der Schule, weil dabei andere, teilweise entgegengesetzt wirkende Erziehungseinflüsse, wie die des Elternhauses ausgeschaltet und die dem Erlebnisdrang der Kinder entsprechenden äußeren Umstände einer Einwirkung im gewünschten Sinne günstig sind. Ein geschicktes Eingehen auf die kindliche Mentalität in den bei der Erziehungsarbeit angewandten Methoden tut ein Übriges.

Es wird angestrebt, möglichst alle Kinder im schulpflichtigen Alter durch die Ferienaktion zu erfassen. Es war sogar vorgeschlagen worden, solche Lager für drei- bis sechsjährige einzurichten. Im vergangenen Jahre wurden folgende Aktionen veranstaltet: Ferienspiele für alle Schulkinder, Pionierlager für 88000 Teilnehmer, Betriebsferienlager für 600000 Teilnehmer und Schulwanderungen für 750 000 Teilnehmer. Die Lehrer wurden dabei von Helfern aus den Reihen des DFD und der FDJ unterstützt.

Großen Anklang finden die von einzelnen Schulklassen unter Führung eines Lehrers vorgenommenen drei- bis zehntägigen Wanderungen in näher oder entfernter

gelegene landschaftlich schöne Gegenden der Sowjetzone!

Als Pionierleiter wurden von der FDJ in den Lagern eingesetzt: Dozenten und Schüler der Lehrerbildungsinstitute, der Pädagogischen Schulen und Institute, Studenten, Mitglieder aus Betrieben und Oberschüler.

Die gesamte Ferienarbeit war bestimmt von einer mehr oder minder deutlichen ideologischen Beeinflussung der Kinder. Der Charakter der Lager kam bereits in ihren Bezeichnungen zum Ausdruck, die sie nach kommun. Größen erhalten hatten. Allerdings wußten die Kinder oft nicht einmal, wer diese Persönlichkeiten waren. Parteifunktionäre, Aktivisten und Neuerer, "fortschrittliche" Schriftsteller und Künstler, KVP-Offiziere sprachen vor den Kindern, um in ihnen "die Liebe zur Arbeiter- und Bauern-Macht zu wecken.

Durch die Verlegung solcher Erzählungen an das Lagerfeuer sollte vielfach die psychologische Wirkung gesteigert werden. Besuche in "volkseigenen" Betrieben und Gütern, dienten dem Zweck die Kinder zu einer "sozialistischen Einstellung gegenüber der Arbeit" zu erziehen und sie für die landwirtschaftlichen Berufe zu interessieren.

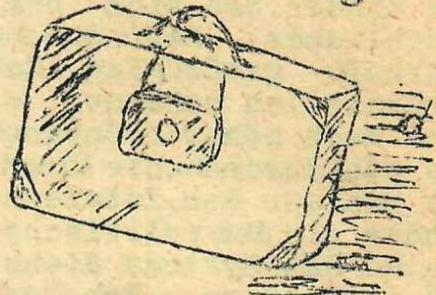
Am 18. August, der als Gedenktag der Ermordung Ernst Thälmanns vor elf Jahren feierlich begangen wurde, fand das am 12.8.1955 in Dresden begonnene II. Pioniertreffen seinen Abschluß. Das Motto war: "Wir lieben unsere Republik, sie weist den Weg zu Deutschlands Glück." Rund 50 000 der 1,6 Millionen Mitglieder trafen sich in Dresden. Auch westdeutsche Kinder waren dort. Bei manchen Gelegenheiten wurden westdeutsche Kinder verpflegungsmäßig bevorzugt und sogar verschiedentlich neu eingekleidet.

Die Zahl derer, die an Ferienlagern in der Zone teilnahmen, wird mit 55 000 angegeben.

(Aus dem SBZ-Archiv, Heinz Kerten.)

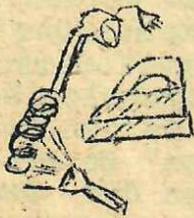
Vor den Ferien besorge  
 Dir eine Kamera, Filme  
 Filter und Gegenlichtblende  
 Wir beraten Dich bestens

Sint 1909

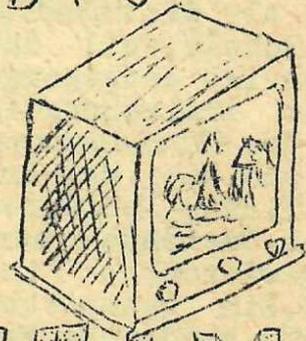


Photohaus **MAIWALD**  
 Niederlahnstein Bahnhofstr. 13

ELEKTRO — RADIO



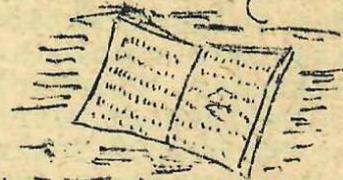
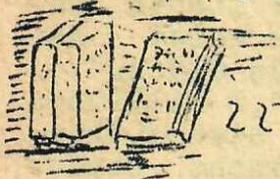
FERNSEHEN  
 von



ELEKTRO - OFFHEIM

Niederlahnstein - Bahnhofstraße - Ruf 335

Mit einem guten Buch  
 in die Ferien!



Buchhandlung **MENTIGES**  
 Inh. Hermann Leopold

Oberlahnstein

Hochstraße

# Nächtliches Homerintermezzo

"Ich habe das souveräne Recht, so kitschig zu sein wie ich will". Ich hab's einmal versucht. Wenn auch nur im Traum. Moderne Traumphysiologen behaupten ja, der Mensch tue im Traume alles, nur nicht lachen. So träumte ich also einmal von dem Satz "Neapel sehen, und dann sterben." Ich hatte es mir zwar am Abend nicht vorgenommen, aber wahrscheinlich dachte meine phosphoreszierende "Faulbaumarinde" einmal: Ich habe das souveräne Recht nachts zu denken, was ich will. Man könnte mir zwar entgegenhalten: Denke nicht du denkst denn "denkst du nicht denn du denkst du denkst (Komma nach eigenem Ermessen). Immerhin lassen wir das einmal-ich träumte von jenem sterbenswürdigen Neapel. Als humanistisch-gebildeten Intellektuellen fiel meinem in Wasser schwimmenden Denkapparat natürlich auch sofort Schillers unsterbliches Wort vom Sterben ein: Und hätte man nur gelebt den 23. Gesang der Ilias zu lesen, des Lebens wäre genug getan. Von der "lapidaren Dynamik" solcher Worte muß man einfach wach werden, schon die Ehrfurcht vor Schiller gebietet das.

Arbeitet dann das bißchen Gehirn etwa so: "Ich habe das souveräne Recht Nachts um 4 Uhr den 23. Gesang der Ilias zu lesen! Zu meiner Schande muß ich gestehen, es hat so gearbeitet. Und der willige Geist fand einen willigen Körper. Gott sei dank ist nun die biologische Leistungskurve morgens gegen 4 Uhr schon wieder im Steigen begriffen, so daß man trotz oder gerade wegen des Ponses wenigstens ein Hauch von der Großartigkeit des Geschehens verspüren konnte. Leider war der Hauch nicht stark genug um das Gehirnwasser aufzutrocknen, wie es wahrscheinlich bei Schiller geschehen war. Was blieb dem so Ebebrogenen anders übrig, als sich "williger Führung des Fleisches" zu überlassen und wieder einzuschlafen. Vorher aber mußte es zur Strafe noch denken "In der Griechisch-Stunde sitzen und dann - nicht sterben- einschlafen würde schon genügen". Schade, daß Voß das nicht mehr übersetzen kann. Spätere Schülergenerationen müßten diese "lapidaren" Verse bestimmt auswendig lernen, in Fleisch und Blut allerdings dürften sie verständlicherweise nicht übergehen.

WAS MAN ALS GUTER STAATSBÜRGER WISSEN SOLLTE;

MEISTENS ABER NICHT WEISS!!!

1. Mit wieviel Abgeordneten die einzelnen Parteien zur Zeit im deutschen Bundestag vertreten sind:

CDU/CSU 258; SPD 162; FDP 37; GB/BHE 18; FVP 16; DP 16.

2. Daß am 20. Juli der Vorsitz im Bundesrat wechselt. Neuer Bundesratspräsident ist bis zum 20. Juli 1957 der Ministerpräsident und Oberbürgermeister von Hamburg, Dr. Kurt Sieve-

king, CDU.

3. Welches die Ministerpräsidenten der 9 Bundesländer sind:  
Niedersachsen: Hellwege DP, Hamburg: Sieveking CDU, Bremen: Kaisen SPD, Schleswig-Holstein: von Hassel CDU, Nordrhein-Westfalen: Steinhoff SPD, Rheinland-Pfalz: Altmeier CDU, Baden-Württemberg: Müller CDU, Hessen: Sinn SPD, Bayern: Hoegner SPD.  
Demnächst mehr!

## Eindrücke aus Frankreich

Als Hausaufgabe haben die Schüler in Frankreich nur einmal in der Woche eine Aufgabe für jedes Fach zu machen, die dann vom Lehrer eingesammelt und benotet wird. Diese Noten werden dann mit denen der Composition zu der "Zeugnisnote" zusammengesetzt. Denn Zeugnisse in unserem Sinne gibt es dort eigentlich nicht. In jeder Woche gibt der Superior, der zugleich auch der Direktor ist, vor allen Schülern eine Übersicht der Woche, indem er die Noten eines jeden Einzelnen vorliest und entsprechende Bemerkungen dazu macht. Zu den Schulnoten kommen noch Zensuren über das Betragen im Allgemeinen, Betragen im Studium, Arbeit im Studium, Arbeit in der Klasse usw. und auch diese "Fächer" sind benotet.

Jeden Monat wird dann das sogenannte Tableau d'Honneur verlesen. Die Noten des ganzen Monats zusammengezählt müssen mindestens 250 Punkte ergeben, anderenfalls hat der Betreffende die "Ehrentafel" nicht erreicht. Die Benotung erfolgt nach unserem alten System mit zwanzig Punkten. Aber nur sehr selten oder auch fast überhaupt nicht erreicht jemand 20 oder 19 Punkte.

Der Höhepunkt in jedem Schuljahr ist das Baccalauréat vor den großen Ferien. Es wird wie bei uns ein schriftliches und ein mündliches Baccalauréat abgelegt. Das Schriftliche findet im Hause statt, das Mündliche dagegen wird in Paris von weltlichen Lehrkräften abgenommen, die bei allen Schülern in hoher Achtung stehen, denn allzuoft sind sie darauf aus die Schüler hereinzulegen, was diese ihnen dann natürlich schlecht ankreiden.

Diesem Baccalauréat folgt dann im nächsten Jahr der zweite Teil, der besonders Mathematik umfaßt.

Aber trotz aller dieser Schwierigkeiten ist das Baccalauréat in Frankreich nicht so schwer wie unser Abitur. Was in Latein und Griechisch z.B. verlangt wird, kann ein deutscher Obersekundaner leicht übersetzen, zumal sie ja dabei noch ein Wörterbuch benutzen können. Überhaupt können die Schüler bei allen Übersetzungsarbeiten immer ein Wörterbuch benutzen.

Um nun noch etwas über das Internatsleben zu sagen, so kann man dieses nach unserer Auffassung als streng bezeichnen: Die Jungen haben den ganzen Tag einen sog. "Surveillant" bei sich, der nicht nur im Studium die Aufsicht hat, sondern sogar auf dem Schlafsaal bei ihnen schläft. Dieser Surveillant ist meist ein im Studium stehender Bruder aus dem Grand-Séminaire. Auch die Freizeit ist nach unseren Begriffen sehr bemessen. Denn eineinhalb bis zwei Stunden am Tage können sich die Jungen bei Spiel und Sport erholen. Der Ausgang in die Stadt ist nicht erlaubt, ebensowenig auch das Rauchen. Bei gemeinsamen Spaziergängen durch die Stadt geht man immer in Viererreihen. Die Jungen haben weder Radio noch Zeitung, sondern lediglich einmal in der Woche einen halbstündigen Vortrag über die augenblickliche politische Weltlage unter besonderer Berücksichtigung Frankreichs und Deutschlands. Diese Fakten sollten uns, die wir in weit angenehmeren und "freieren" Verhältnissen leben, einmal daran erinnern, daß wir nicht bei jeder Gelegenheit unsere Ansprüche anmelden und kritisieren, wenn uns etwas nicht paßt. Wir sollten vielmehr froh sein, daß wir in solch glücklicher Lage sind und auch an die denken, die es nicht so gut haben.

fg-



# Kleiner

# Pirat

## Fußballmeisterschaft der Unterstufe

### Quinta-Quarta A.

Vor kurzer Zeit trugen Quinta und Quarta A ein Meisterschaftsspiel aus. Mit einer ersatzgeschwächten Mannschaft trat die Quarta A zum Kampf an. Sofort begann die V mit schönen Steildurchbrüchen, welche auch bald Erfolg einbrachten. Kaum zehn Minuten waren vergangen, als Klaes zum 1:0 einschließen konnte. Die Quarta A griff nun mit aller Macht an. Jedesmal blieb sie aber an der aufmerksamen Verteidigung der Quinta hängen. Beim Stande von 1:0 ging es in die Halbzeit. Bald ging der Kampf weiter und man sah wieder die technische Überlegenheit und das zweckmäßige Zuspiel der Quinta. Als Goedert wieder einmal Klaes geschickt eingesetzt hatte, mußte das zweite Tor fallen. Dies geschah denn auch mit einem wuchtigen Schuß flog der Ball ins Netz. Die Quarta A ließ sich aber nicht entmutigen. So stürmte die Quinta, nachdem sie den gegnerischen Ansturm abgefangen hatte, wieder vor das Tor der Quarta A. Eine schöne Maßvorlage von Nieten konnte Zavelberg zum 3:0 verwandeln. Im weiteren Spielverlauf konn-

te keine Mannschaft mehr eine Chance ausnützen.  
Tore: Klaes 1:0, 2:0, Zavelberg 3:0  
Schiri: Bickelmann

Ein weiteres Meisterschaftsspiel: Quarta B-Sexta 7:0

Das Endspiel um die Unterstufenmeisterschaft im Fußball sah die Quinta und Quarta B gegeneinander. Dieses Spiel gewann die Quarta B mit 1:0. Sie verstand es die Quintaverteidigung mit flachen Pässen auszuspielen. Die Quarta B überraschte durch schnelle Angriffe. Als sich Winden freigespielt hatte, schob er zu Bröhl, der zum siegbringenden 1:0 einschließen konnte. Bis zum Ende des Spieles konnte keine Mannschaft mehr etwas erreichen. Es war ein sehr faires Spiel, das Schiri Schulz immer in der Hand hatte.  
Tor: Bröhl 1:0.

Die Meisterelf:

Augel	Buhr	Sauerborn
Hackenbrück	Banner	Schmitt
Liebing	Bernard	Winden
		Bröhl
		Schmidt

W I R G R A T U L I E R E N !

# Soll passiert sein...

## Der große Schreck.

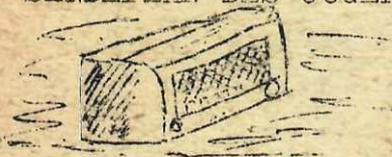
Am vergangenen Sonntag Abend bat ich einen Mitschüler, er möge mich am folgenden Morgen um 1/2 5 Uhr wecken, denn ich wollte noch etwas für die Lateinarbeit tun, was er auch wirklich in die Tat umsetzte. Ich schlüpfte in meine Pantoffeln und machte mich leise aus dem Schlafsaal. Vorsichtig schlich ich an Pater Wilfrieds Zimmer vorbei, um ja nicht irgendwie bemerkt zu werden. Auf leisen Sohlen ging es die Treppe hinab. Endlich hatte ich den rettenden Korridor erreicht und ich wollte eben um die Ecke biegen als..... ein leises tapp, tapp ertönte. Ich schrak heftig zusammen und gab mich schon verloren. Ich wagte nicht aufzublicken und wartete auf die strafende Hand. Aber nichts dergleichen geschah. Mit einem tollen Tempo raste er an mir vorbei und verschwand so schnell im Keller, daß ich ihm nicht mehr mit den Augen folgen konnte.....der KATER..... bald aber hatte ich mich von meinem Schrecken erholt und konnte nun endlich mit dem Studium beginnen. O. Q.

ALLEN UNSEREN LESERN WÜNSCHEN  
WIR RECHT ANGENEHME FERIEN!!!!

## Spätheimkehrer.

Eines Sonntags fuhr ein Schüler nach Hause. Dort gefiel es ihm so gut, daß er nicht an seine Rückkehr dachte. Erst um 1/2 9 Uhr schaute er auf die Uhr und erwischte glücklicherweise noch einen Bus, der bis zum letzten Platz besetzt war. Um 1/2 10 Uhr sah er endlich die Lichter von St. Jonny in der Ferne blinken. Nach einem verzweifelten Blick auf die Uhr setzte er zu einem Endspurt über 5000 Meter an, der einem Zatopek alle Ehre gemacht hätte. Er hatte noch Glück, denn alle Türen und Tore waren noch geöffnet. Aus den Fenstern des Physiksaals scholl laute Filmmusik. Dem Schüler fiel, wie man sich denken kann, ein Felsen vom Herzen, denn nun war es so gut wie sicher, daß er unentdeckt in den Schlafsaal gelangen konnte. Als er sich klopfenden Herzens die Treppe hinaufschlich, öffnete sich die Tür des Physikraumes. Aber glücklicherweise war es nur ein Schüler, der einmal frische Luft schöpfen wollte, durch die Dunkelheit hindurch aber nichts sehen konnte. Noch einige Sätze und unser Kandidat hatte seine rettende Kojc erreicht. R.S.

## SENDEPLAN DES JUGENDFUNKS:



### Sendezeiten:

MW:	Dienstag	17.20-17.50 Uhr
	Donnerstag	18.20-18.30 Uhr
	Samstag	14.30-15.00 Uhr
UNW:	Samstag	15.00-15.30 Uhr

Donnerstag	2.8.	JUNGE MENSCHEN HIER UND DORT Kurze Betrachtung über den Sncb
Samstag	4.8.	ES SPRECHEN DIE JUGENDVERBÄNDE Die Zukunft der Jugendringarbeit (eine Diskussion der Landesjugendringes Rheinland-Pfalz)
Dienstag	7.8.	FÜR DIE STUDENTEN Ferien-Jobs
Donnerstag	9.8.	JUNGE MENSCHEN HIER UND DORT
Samstag	11.8.	DAS KALEIDOSKOP (Spitzen und Glossen)
Dienstag	14.8.	JUGEND VON HEUTE Die "Halbstarken" (nicht ganz ernst genommen)

Der erste Lippenstift  
Schüler-Töpfer-Laborant

WIR WÜNSCHEN EINEN GUTEN EMPFANG!